

Kurzbericht zur Basisevaluation des Programms schritt:weise in der Deutschschweiz

Das Programm schritt:weise

schrift:weise ist ein niederschwelliges Programm für eineinhalb- bis vierjährige Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Es wurde in den Niederlanden unter dem Namen Opstapje entwickelt und bereits in Deutschland in einer adaptierten Form eingesetzt. Der Verein a:primo hat das Programm an die schweizerischen Verhältnisse angepasst und bietet es unter dem Namen schritt:weise Städten und Gemeinden zur Umsetzung an.

Zentrale Ziele des Programms sind die präventive Unterstützung der kindlichen Entwicklung, die Erweiterung der elterlichen Kompetenzen sowie die bessere Integration der Familie in die Gesellschaft. Das gesamte Konzept des Programms fokussiert auf die Nutzung und Erweiterung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen sowie auf die Stärkung der Eigenverantwortung der Eltern. Eine wichtige Zielsetzung besteht ausserdem darin, Kindern und ihren Eltern den Zugang zu bestehenden Angeboten (Beratungsstellen, Spielgruppen, Kindertagesstätten, Familienzentren) zu erleichtern.

Das Programm schritt:weise kombiniert sogenannte Geh-Strukturen in Form von Hausbesuchen in den Familien mit Komm-Strukturen in Form von Gruppentreffen für die Mütter bzw. Eltern und deren Kinder. Bei den Hausbesuchen stehen die individuelle Entwicklungsförderung des Kindes sowie die Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung und die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern im Vordergrund. Mit den Gruppentreffen soll Wissen über die Erziehung und Entwicklung vermittelt und die soziale Integration der Familie verbessert werden.

Die Hausbesuche werden von geschulten Laienhelferinnen, ebenfalls Mütter aus der Zielgruppe, durchgeführt. Die fachliche Anleitung und Begleitung der Hausbesucherinnen wird durch die Projektkoordinatorin, eine qualifizierte Sozialarbeiterin oder Sozialpädagogin, gewährleistet. Zu ihren Aufgaben zählen zudem die Gewinnung der

Familien, die Organisation der Gruppentreffen, die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Basisevaluation von schritt:weise

Die wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung des Programms schritt:weise in der Deutschschweiz und die Evaluation der Programmeffekte wurde im Auftrag des Vereins a:primo durch das Marie Meierhofer Institut durchgeführt.

Die allgemeinen Informationen zu den Kindern und deren Eltern sowie die Verlaufsinformationen wurden durch die Mitarbeiterinnen von schritt:weise erfasst, der Entwicklungsverlauf der Kinder wurde mit einem Entwicklungstest durch die Evaluatorinnen am Anfang und am Schluss des Programms gemessen.

Nach Abschluss des Programms füllten sowohl die Programmmitarbeiterinnen als auch die Eltern der Kinder Fragebögen aus, die auf Veränderungen im Laufe des Programms fokussierten. Um die Umsetzung des Programms zu erfassen, wurden Gruppeninterviews mit den Programmmitarbeiterinnen durchgeführt.



Eine ausführliche Darstellung aller Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation findet sich in den Berichten zu den einzelnen Standorten sowie im abschliessenden Gesamtbericht. Der Gesamtbericht ist unter www.a-primo.ch frei verfügbar.

Ergebnisse

Qualität der Umsetzung

Insgesamt haben 129 Familien mit 135 Kindern das vollständige Programm schrittweise zwischen 2008 und 2011 an 8 verschiedenen Standorten der Deutschschweiz durchlaufen. Das sind 92% der Familien, die sich zur Programmteilnahme entschlossen hatten, d.h. die Zahl der Programmabbrüche ist sehr gering.

Die Zielgruppe der sozial benachteiligten Kinder und ihrer Eltern ist erreicht worden: In 86% der Familien weist mindestens die Mutter einen Migrationshintergrund auf, die Mehrheit der Familien kann als bildungsfern bezeichnet werden und die finanziellen Ressourcen der Familien sind eher gering.

Die Hausbesuche konnten bei der grossen Mehrheit der Familien programmgemäss und regelmässig durchgeführt werden. Die Qualität der Umsetzung dieses zentralen Programmelements wurde sowohl von den Programmmitarbeiterinnen als auch von den Eltern als gut beurteilt. Die Kinder und deren Mütter verhielten sich jeweils interessiert und kooperativ, sodass die vorgesehenen Spieleinheiten gut durchgeführt werden konnten.

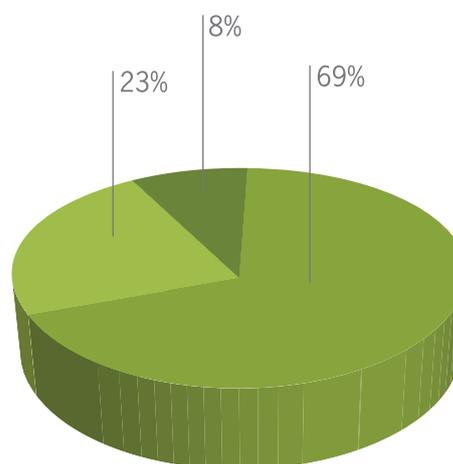
Die Teilnahme an den Gruppentreffen variierte je nach Standort (33% bis 81%). Die Eltern, welche die Gruppentreffen besucht haben, bewerteten sie bezüglich der Art der Durchführung als auch bezüglich des Inhalts positiv. Bei einem Teil der Familien erwies sich die Komm-Struktur dieses Programmbausteins aufgrund der Mehrfachbelastungen als überfordernd. Gesamthaft ist die Programmumsetzung in der Deutschschweiz jedoch gut gelungen.

Effekte auf die Kinder

In den Entwicklungstestungen hat jeweils eine Mehrheit der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu beiden Testzeitpunkten mindestens durchschnittliche Ergebnisse erzielt. Der Vergleich zwischen den Ergebnissen der beiden Testzeitpunkte ergibt dabei eine signifikante Verbesserung der Kinder auf Gruppenebene für die Bereiche

Körpermotorik, Handmotorik, rezeptive Sprache und emotionale Entwicklung.

Betrachtet man die Entwicklungsverläufe der einzelnen Kinder über alle Bereiche, zeigt sich, dass 69% der Projektkinder (n = 88) eine gute Entwicklung, 23% der Kinder (n = 30) eine mittelmässige Entwicklung und 8% der Kinder (n = 10) eine mangelhafte Entwicklung aufweisen.



- gute Entwicklung
- mittelmässige Entwicklung
- mangelhafte Entwicklung

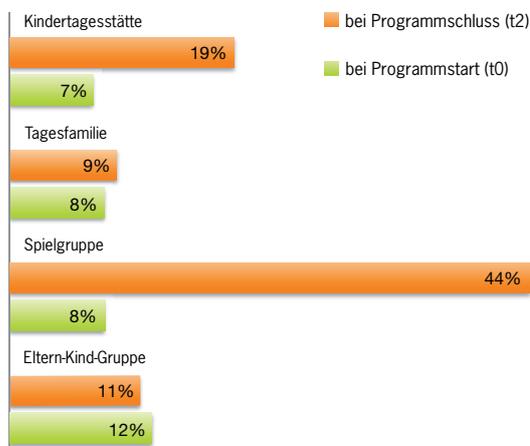
In der Abbildung ist die jeweilige Anzahl der Kinder mit den genannten Verläufen in Prozenten dargestellt.

Am Anfang des Programms werden die meisten Kinder ausschliesslich daheim von der Mutter und/oder anderen Verwandten betreut. Am Schluss des Programms hatte sich die Zahl der Kinder, die eine Kindertagesstätte besuchen, mehr als verdoppelt. Die Anzahl der Projektkinder, die nun regelmässig eine Spielgruppe besuchen, hat sich fast um den Faktor 6 erhöht.



Effekte auf die Eltern-Kind-Beziehung

Die Ergebnisse der Basisevaluation zeigen, dass die Projekteltern am Schluss des Programms häufiger und bewusster Zeit mit ihren Kindern verbringen. Dabei sind sie bemüht, mit den Kindern altersadäquate Aktivitäten durchzuführen. Aktivitäten wie Vorlesen und Geschichtenerzählen gewannen an Bedeutung. Regelmässige Spielplatzbesuche und Spaziergänge wurden für viele selbstverständlich.



Die Eltern verfügen am Schluss des Programms über bessere Erziehungskompetenzen, was einen positiven Einfluss auf die Beziehungsgestaltung

mit den Kindern hat. Einige Väter lernen im Laufe des Programms, spielerischer mit ihren Kindern zu interagieren, und verbringen mehr Zeit mit ihnen als bei Programmbeginn. Nach Einschätzung der Programmmitarbeiterinnen hat sich der alltägliche Umgang der Eltern mit ihren Kindern bis zum Programmende verbessert.

Effekte auf Familienebene

Die Projektfamilien sind nach der Programmteilnahme sozial besser vernetzt und die Mütter als Hauptbezugspersonen der Kinder haben mehr ausserfamiliäre soziale Kontakte. Die Eltern mit Migrationshintergrund konnten ihre Sprachkompetenz im Deutschen objektiv verbessern.

Den Müttern bzw. Eltern mit ausgeprägten psychosozialen Belastungsmomenten konnten die Projektmitarbeiterinnen bereits während des Programms Hilfestellungen geben oder ihnen weitere unterstützende Angebote vermitteln.

Bei einem kleinen Teil der Familien konnten durch die Begleitung Probleme erkannt und passende Massnahmen eingeleitet werden. Mit Blick auf die Gesamtgruppe konnte die Anzahl von Familien mit hoher Belastung gesenkt werden.



Fazit der Basisevaluation von schritt:weise

Die wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung des Programms schritt:weise in der Deutschschweiz hat gezeigt, dass das Programm ein adäquates Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien darstellt.

Die intellektuelle, motorische, emotionale und soziale Entwicklung der Mehrheit der ProjektKinder wird durch das Programm schritt:weise nachweislich gefördert. Zudem erhalten die Kinder mehr Kontakte zu Gleichaltrigen.

Das Programm trägt des Weiteren zum Aufbau von elterlichen Kompetenzen bei. Die Eltern beschäftigen sich häufiger und teilweise auf eine andere, bewusstere Art mit ihren Kindern.

Durch die Programmteilnahme gelingt es den Eltern, unterstützende soziale Netzwerke aufzubauen. Dies führt in den meisten Familien zu einem Rückgang des Belastungserlebens.

Für diejenigen Familien bzw. ProjektKinder, die weitergehender, spezifischer Unterstützung bedürfen, wird bis zum Abschluss des Programms der Zugang bzw. die Nutzung der entsprechenden Angebote durch die Mitarbeiterinnen des Programms organisiert.

Damit leistet das Programm einen Beitrag zur Früherkennung individueller Entwicklungsprobleme der Kinder sowie ausgeprägter familiärer Probleme wie z.B. häusliche Gewalt.



a:primo
Jägerstrasse 2
8406 Winterthur
www.a-primo.ch



Dr. phil. Maria Teresa Diez Grieser
Dr. phil. Heidi Simoni
Marie Meierhofer Institut für das Kind Zürich
Pfungstweidstrasse 16
8005 Zürich
www.mmi.ch